

Unnd uch gunstigen willen zu erzaigen sindt wir allezeit geneigt. Datum Merseburg sonabendt nach Dionisii anno 1c. xcviij^{ten}.

Den ersamen burgermeister und rathe der stat Liptzk, unnsern lieben besondern.

362.

In einem Schreiben an den Bischof von Merseburg, welchem die herzoglichen Statthalter die Ent- 5 scheidung in Betreff der Tagung in Zeitz anheimgestellt haben und welcher darauf die Absicht ausgesprochen hat den Verweser von Thüringen zu Rathe zu ziehen und zur Theilnahme an der Tagung zu veranlassen, setzt der Rath zu Leipzig die Gründe auseinander, welche nach seiner Meinung gegen die Beschickung des Tages sprechen, nachdem der Minister der Franciscaner seine persönliche Theil- 10 nahme abgelehnt hat.

[Leipzig], 1498 Oct. 21. 10

Hdschr.: Gleichzeitige Abschr. Hauptstaatsarchiv Dresden wie No. 352, fol. 129.

Ann.: Vergl. Stadtrechnung 1498/99 Rubrik Fur zcerung in rats botsch. S. 2 Uff mo[n]tag Severi (1498 Oct. 22)

Mattes Wegel und der statschreyber [Petrus Freytag], uff rath unßers g. h. von Merßburgs bey den statheldern zu Dresden gewest in causa minorum und dornach auch zu Merßburg gewest in eadem causa, vor- 15 czert 1 ß LI gr. II ð.

Ernwirdiger in got vater. Unser gantz willig und unvordrossen dinst ewern gnaden *usw.* G. h., alß e. g. uff gethane berichtunge e. g. durch unsern statschreiber bescheen, was unsers g. h. herzcogen Georgen zu Sachsen stathelder bedencken gewest den tag in sachen den minister 1c. belangende gein Czeit zu beschicken, doch dasselbige endlich in e. g. bedencken und macht gentzlich gesatzt, was derhalben gut were furzunehmen, 20 das von wegen e. g. und irentwegen zu bestellen; daruff denn e. g. unserm statschreyber e. g. bedencken rath und wolmeynung dermaße eroffendt: wie e. g. sich mit ern Hansen vonn Werterde ritter, vorweßer zu Doringen, so der uff dissen abend bey e. g. zu Merseburg sein wurde, derhalben underreden und zu vormogen, sulchen tag neben andern, so e. g. darzu vororden wolt, zu besuchen. Nw bedencken wir, das die beschickunge sulchs 25 tages, besondern wo ernn Hans darzu nicht komen solt, alß wir des nicht gewisse sein sonder zweifel tragen, auch das er sich villicht ane beyweßen e. g. swerlich darzu vormogen werde laßen, vast unfruchtparlich sein wurde, so auch der minister, der vormalß sich zu sulchen tagen bewilliget unnd alleyn umbe erstreckunge der zzeit und voranderunge der malstat durch yn gein Czeit angezcaigt gebeten, itzunt zu sulchem tage personlich 30 nicht komen sundern alleyn etliche veter seins ordens darhin gein Czeit vorfertigen dasselbst der stathelder meynung seinethalben anzunehmen, mit vormeidung, was er darnach in den dingen ane nachteil seins ampts vobringen mocht, das er das zu thun bereyt sein wolt. Woe denn nicht mehr uff dißmal gescheen solt denn das die geschickten veter der stathelder meynung annehmen und unser des rats beswerunge horen solten, 35 hat e. g. zu bedencken, das es unserm g. h., desgleichen e. g. und den statheldern ein schympff und uns dem rathe merglich nachteil unnd weyter infurung der sachen, als wir uns besorgen, brengen moge; dadurch haben wir sulchs und ander beswerung, so uns dem rathe und gemeyner stat daruß erwachsen mocht, sich also alleyn mit den vetern in gezcencke zu gebenn und biß an den minister anhengig zu machen und nichts 40